

Erörterung für Träger öffentlicher Belange, zunächst Städte, Kommunen, Landkreise, sowie Einwender, letztere ohne Rederecht.

Beginn 11.11.08 – 8.00 Uhr – Aufmarsch der Startbahngegner zur Mahnwache – Viele Transparente und bunte Schilder. Statt der erhofften, machtvollen Demo von 3000 Startbahngegnern nur 300 Unentwegte. Dennoch großes Presseecho in allen medialen Formen. Kerkloh mischt sich unters Volk. Wie mutig. Alle zusammen tummeln sich im Aufgangsbereich des Ballhausforums. Geringes Polizeiaufgebot – wozu auch. Dafür unendlich viel Sicherheitspersonal einer Firma, die bekanntermaßen schlecht bezahlt. Auf Befragen, wer sie beauftragt hat, erklären sie das zum Geheimnis. H. Binner fordert die Tollhausdemo zum Einrollen der Transparente und Einrücken in das Ballhaus auf. Brav werden Transparente und Schilder verstaubt. Dann reibungslose Registrierung. Hingabe Personalausweis – im Gegenzug werden einem grüne Bänder (ohne Sympathie) mit Registriernummer umgebunden. Man ist dankbar, dass die Nummer nicht in die Haut gelasert wird.

Etwa 300 Betroffene verlieren sich im Forum mit 3500 Sitzplätzen. Auf den Rängen die Presse. Vorne in erhöhter Anordnung (wie beim Gericht) links die Vertreter und gutachterlichen Unterstützer der FMG. Im Parkett die Antragsgegner. Viel Prominenz. Drei Landräte, viele Bürgermeister, dahinter MdL Magerl und Pointner, dann die stimmlosen Betroffenen bzw. Einwender. Von den selbsternannten Startbahngegnern der „Staatspartei“ ist keiner auszumachen. Wahrscheinlich haben sie keine Einwendungen gemacht und dürfen nicht teilnehmen.

Nach Erklärung der Formalien und sitzungspolizeilichen Rechte des Versammlungsleiters Herr Büchner vom Luftamt Südbayern für die Regierung Oberbayern geht es los. Die Kommunalvertreter und die FMG dürfen zunächst allgemeine Statements abgeben. Wie dringend die FMG die Startbahn braucht, weil schon jetzt die Nachfrage nicht mehr befriedigt werden kann und wie das realisiert werden soll, erklärt die FMG. Weltwirtschaftskrise und Finanzkrise geraten zu zeitlich überschaubaren Lapalien und stellen die Bedarfsprognose nicht in Frage. Das Gegenteil führt stimmungsgewaltig LR Freising aus und beklagt die Sauerei mit der Ortswahl, die 2 Stunden Anfahrtszeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln bedeute. Unterstützt wird er anschließend vom LR Erding, der gleich in medias res geht und die wunden Punkte des Bauantrages benennt. Für den Ausbau plädiert LR Dachau, jedoch müssen die Bürger seines Landkreises von negativen Auswirkungen verschont werden. (Was wohl sein Kreistag dazu sagen wird?) Je nach Aussagen heftiger Beifall oder Buhrufe aus dem stimmlosen Publikum.

Auch in den Folgetagen Statements von Bürgermeistern, dann aber immer mehr kritische Detailanalyse zu Bedarf, Prognose, Kapazität und Alternativen, getragen auf Einwenderseite von Rechtsanwalt und Gutachtern der Schutzgemeinschaft. Heftige Debatten um 4 Minuten oder 15 Minuten als zulässiger Verpätungsdurchschnitt, gelegentliches gegenseitiges Absprechen der Kompetenz als typisches, professorales Gutachtergehabe. Und immer wieder Bohren in der Bedarfsprognose. Die FMG-Vertreter werden sichtlich nervös. Dann Gerangel um eine gewünschte Vorführung der Simulation der Kapazitätsberechnung. Erst überflüssig, dann technisch nicht möglich, nach Intervention des Versammlungsleiters Angebot einer Filmvorführung für nächste Woche. Nach weiterem Gerangel um Startbahnlängen und Startbahnlage am Freitag Schlussplädoyer von RA Kraus mit tiefem Bohren in der Wunde der Bedarfsprognose und Vorbehalt, eine Aussetzung des Verfahrens zu beantragen, bis eine seriöse Prognose unter Einbeziehung der jüngeren Entwicklung vorliegt. Beifall von den 15 – 20 stimmlosen Einwendern, die sich jeweils einfinden, durchweg bekannte Gesichter von aufgeMUCKt, aber auch immer wieder MdL Magerl.

Überraschendes Schlusswort des Versammlungsleiters, der die harmonische Atmosphäre hervorhebt, die nicht seinen Erwartungen entsprach. Er hat durch eine durchaus souveräne Verhandlungsführung dazu beigetragen. Wichtigste Funktion war dabei, Nummernschildchen hochzuheben, mit denen er über die

Medienregie das Mikrofon zuteilt. Und als Bonbon für die erste Woche gibt er bekannt, dass das Luftamt ein Qualitätsabsicherungs-Gutachten für die Bedarfsprognose bei der Technischen Universität Hamburg-Harburg in Auftrag geben wird. Er wollte wohl den Ausdruck „neues Gutachten“ unbedingt vermeiden. Andererseits bedeutet der Begriff, dass die jetzige „Qualität“ des Intraplan-Gutachtens auch beim Luftamt Zweifel erzeugt hat. Allerdings sieht der Luftamtvertreter damit keinen Anlass, die Erörterung zu bis zum Vorliegen der neuen Qualität zu unterbrechen und schmettert damit schon mal einen noch gar nicht gestellten Antrag von RA Kraus ab.

Das Ziel von aufgeMUCkt, auch nach dem Eröffnungstag den Kommunalvertretern durch Präsenz den Rücken zu stärken wurde erreicht, wenn auch noch etwas unkoordiniert. Vielleicht ermutigt das Ergebnis der ersten Erörterungswoche, doch den einen oder anderen dazu, sich wenigstens zeitweise blicken zu lassen. Ich rufe dazu auf.

Ihr Rainer Pilz